

# HERZOGIN ANNA AMALIA BIBLIOTHEK

## JAHRESBERICHT 2012

### Überblick

Seit der Namensänderung in Herzogin Anna Amalia Bibliothek im Jahr 1991 versteht sich die Bibliothek als Forschungsbibliothek für Literatur- und Kulturgeschichte mit Schwerpunkt auf der deutschen Literatur der Zeit um 1800. Die Begründung für die Hervorhebung dieser Epoche besteht einerseits darin, dass die Bibliotheksbestände aus der Zeit 1750 bis 1850 besonders dicht und umfangreich sind. Das gilt auch nach dem verheerenden Bibliotheksbrand 2004. Andererseits hat die Schwerpunktsetzung auch einen normativen Sinn, insofern als mit diesem zeitlichen Ausschnitt im Kontext der anderen Einrichtungen unter dem Dach der Klassik Stiftung Weimar das Hauptarbeitsgebiet der Bibliothek benannt ist. Um 1800 wurde in Weimar unter maßgeblicher Beteiligung Goethes eine außerordentlich reflektierte und erfolgreiche Sammeltradition ins Werk gesetzt. Sie ist durch den Versuch gekennzeichnet, in der Bibliothek die Welt in Form von kulturgeschichtlichen Artefakten zu versammeln und die kulturelle Praxis an die sinnliche Erfahrung und die Materialität des Überlieferten zu binden. Die Konstitution eines solchen „Kosmos Weimar“, der historisch weit ins Mittelalter zurückreicht, stellt uns heute vor die Aufgabe, den historischen Bibliotheksbestand auch als kulturgeschichtliches Zeugnis wahrzunehmen und zu erforschen. Es geht hier also nicht nur um einzelne – möglicherweise seltene oder gar unikale – Druckwerke, sondern um den Zusammenhang der vielen Teile mit dem Ganzen.

Die Aktivitäten des Jahres 2012 waren darauf ausgerichtet, diesem Anspruch einer Forschungsbibliothek für Literatur- und Kulturgeschichte mit Schwerpunkt auf der deutschen Literatur der Zeit um 1800 immer besser gerecht zu werden. Dabei wird auch in Weimar die Erwartungshaltung von Wissenschaft und Öffentlichkeit deutlich spürbar, den Zugang zur kulturellen Überlieferung nicht nur durch Bereitstellung der Originale, sondern immer mehr auch durch digitale Kopien zu gewährleisten sowie netzbasierte Formen des wissenschaftlichen Arbeitens zu unterstützen. Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek ist mit ihrem kostenfrei zugänglichen Angebot an inzwischen 16.000 digitalisierten Drucken auf dem richtigen Weg. Aber die Tendenz, noch viel mehr Ressourcen im Netz verfügbar haben zu

wollen, ist machtvoll und bedarf eines auch finanziell abgesicherten Konzepts. Wenn die Herzogin Anna Amalia Bibliothek nicht das Schicksal der einst blühenden Klosterbibliotheken erleiden will, die über vergessene Schätze und schöne Räume aus einer anderen Zeit verfügen, aber heute im Wettbewerb des Kultur- und Wissenschaftsbetriebs keine Rolle mehr spielen, muss sie zwingend mit der digitalen Welt verlinkt sein.

#### *Bibliotheksbetrieb und neue Projekte*

Insgesamt wurden 2012 ca. 16.000 Bücher (2011: 18.000) neu in den Bestand aufgenommen – sowohl aktuelle wissenschaftliche Bücher, Zeitschriften und elektronische Medien zur Literatur- und Kulturgeschichte wie auch Antiquaria. Für Bucherwerbungen konnte die Bibliothek etwas mehr als 900.000 € ausgeben. Diese Summe fällt gegenüber dem Vorjahr um ca. 200.000 € niedriger aus, weil nur noch ein Teil der Sondermittel zur Verfügung stand. Der reguläre Erwerbungssetat aus Mitteln der Klassik Stiftung Weimar lag im vergangenen Jahr bei 478.000 € (vor fünf Jahren noch bei knapp 600.000 €). Für 2013 und 2014 ist eine weitere Reduktion zu erwarten (vgl. dazu die statistischen Daten auf S. 27).

Die Kennzahlen des Benutzungsbetriebs sind 2012 leicht gesunken, nachdem sie in den Jahren nach Eröffnung des Studienzentrums stark angewachsen waren. Sie liegen jetzt bei 81.000 Ausleihvorgängen und 4800 aktiven Benutzern.

Im März 2012 konnte das Projekt *Erschließung der Weimarer Stammbuchsammlung*, finanziert durch die H. W. & J. Hector-Stiftung, Weinheim, erfolgreich abgeschlossen werden. Seit 2008 wurden alle 1119 Stammbücher der Herzogin Anna Amalia Bibliothek katalogisiert. Die Daten sind aus der Tübinger Arbeitsdatenbank in den Gemeinsamen Verbundkatalog der Bibliotheken überspielt worden und stehen damit dauerhaft via Internet und OPAC der Bibliothek zur Verfügung. Zum 1. April 2012 hat die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) ein Anschlussprojekt zur Tiefenerschließung und Digitalisierung der Stammbücher aus der Zeit 1550 bis 1765 in Höhe von etwa 200.000 € bewilligt. Es sollen 47.000 Namenseintragen und mehr als 5.000 Illustrationen identifiziert und mit Ort, Datum, Spra-



Rokokosaal, Zweite Galerie



Herzogin Anna Amalia Bibliothek – Blick von Süden

che und gattungsspezifischen Angaben (z.B. Bibelzitat, Devise, Epigramm, Sentenz) verzeichnet werden. Darüber hinaus sind die vollständige Digitalisierung der knapp 500 Weimarer Alben dieses Zeitraums und ihre Präsentation im Online-Angebot der Herzogin Anna Amalia Bibliothek geplant.

Erstmals konnte die Herzogin Anna Amalia Bibliothek die Ausstellung *Galilei, Goethe und Co.* auch als Virtuelle Ausstellung anbieten. Sie dokumentiert die Jahresausstellung in Text und Bild und ist auch jetzt noch zu sehen, nachdem die aktuelle Ausstellung wieder abgebaut ist (<http://freundschaftsbuecher.klassik-stiftung.de>). Darüber hinaus erlaubt die Virtuelle Ausstellung aber auch das Blättern in den gezeigten Exemplaren. Bilder und Texte der Virtuellen Ausstellung sind wiederum mit dem OPAC und unserer Bilddatenbank vollständig verlinkt, so dass die Virtuelle Ausstellung als umfassendes und jederzeit aktualisierbares Recherche- und Forschungsinstrument genutzt werden kann.

Weiterhin bewilligt wurde der planmäßige Fortsetzungsantrag für die Digitalisierung und Erschließung der Kulturzeitschrift *Jugend – Münchner illustrierte Wochenschrift für Kunst und Leben* von 1896 bis 1949. Ziel des DFG-Projektes ist die Indexierung der Zeitschrift und ihre Bereitstellung als Open-Access-Datenbank im Internet. Das Vorhaben versteht sich als Ergänzung und Parallele zum *Simplicissimus*-Projekt, das mit Jahresende 2008 abgeschlossen wurde. Beide Zeitschriften werden mit dem gleichen Schlagwörter-Thesaurus erschlossen und sind unter einer gemeinsamen Oberfläche im Netz publiziert. Das Projekt hat ebenfalls ein Fördervolumen von fast 200.000 €.

### Brandfolgenprojekte .....

Bei den am 2. September 2004 beschädigten 62.000 Bänden gliedern sich die Schäden auf in zwei Gruppen: 37.000 Bände haben Wasser- und Hitzeschäden an den Einbänden, 25.000 Bände weisen Brandschäden an den Papieren auf. Von der ersten Kategorie stehen inzwischen knapp 34.000 der Benutzung wieder zur Verfügung. Die restlichen 3.000 Einbände sollen planmäßig noch bis 2015 bearbeitet werden. Aus der Gruppe der Bände mit schweren Brand- und

Ascheschäden konnten bisher knapp 370.000 Blatt bearbeitet werden, das entspricht etwas weniger als 2000 Bänden. Bei diesen sogenannten Aschebüchern hat das Feuer die Bücher in ihrem Äußeren stark angesengt, aber die Texte im Inneren nicht zerstört. In der Legefelder Spezialwerkstatt wird eine neu entwickelte Technologie für die brandgeschädigte Papiersubstanz eingesetzt, die in der Regel äußerst fragil ist. Wann der Abschluss dieser Arbeiten zu erwarten ist, wird zur Zeit – im Licht der zur Verfügung stehenden Finanzmittel und personellen Kapazitäten – genau berechnet. Insgesamt wurden seit 2004 für die Buchrestaurierung etwa 13 Mio. € ausgegeben.

2012 haben elf Studierende ihren Aufenthalt in den Weimarer Werkstätten für ein mehrwöchiges oder mehrmonatiges Praktikum oder das Verfassen ihrer Bachelorarbeit über die Brandfolgen genutzt, im Vorjahr waren es fünf Personen. Die meisten kamen von der Hochschule für Angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim, andere studieren in Paris, Rom und Tartu (Estland). Vier weitere Praktikanten wurden in der Buchbinderei eingesetzt.

Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek und die Fakultät Erhaltung von Kulturgut der Hochschule in Hildesheim haben im Frühjahr 2012 ein gemeinsames Modellprojekt zur Restaurierung von Gewebebänden mit wichtigen Ergebnissen abgeschlossen. Im Fokus stand dabei eine Gruppe von ca. 2.200 Büchern mit Einbänden z.B. aus Samt oder Leinen, Kaliko oder Moleskin. Vier Monate lang arbeiteten zwei Restauratorinnen in Weimar und ein Team von Lehrenden und Studierenden der Studienrichtung Schriftgut, Buch und Graphik in Hildesheim an der Entwicklung innovativer Methoden für die Gewebeband-Restaurierung. Dabei ging es vor allem um Fragen der Reinigung, der Einbringung geeigneter Ergänzungsmaterialien und der Verminderung von Deformationen. Das Modellprojekt wurde gefördert von der Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts, die auf Initiative von Kulturstatsminister Bernd Neumann 2011 eingerichtet worden war.

Auf dem Kolloquium *Bestandserhaltung digital – Sicherung und Identifizierung stark geschädigten Schriftguts* am 7. November wurden die besonderen Anforderungen an die Bestands-



Kolloquium am 7. November 2012 im Studienzentrum:  
Dr. Vera Szöllösi-Brenig (VolkswagenStiftung), Dr. Kirsten Krumeich (HAAB)  
und Dr. Bernhard Post (Thüringisches Hauptstaatsarchiv Weimar)

.....

erhaltung nach Unglücksfällen und die Möglichkeiten einer digitalen Präsentation stark geschädigten Schriftguts thematisiert. Neben der Herzogin Anna Amalia Bibliothek stellten auch das Historische Archiv der Stadt Köln sowie der Bundesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes Berlin ihre Projekte vor. Nach Umfängen und Voraussetzungen verschieden, geht es aber im Kern um die Suche nach Konzepten und automatisierten Techniken bei der Identifizierung und Ordnung der Materialien. In der Berliner Behörde lagern noch immer 1500 Säcke zerrissener Dokumente, die 1989 vor der Erstürmung der Stasi-Zentralen vernichtet werden sollten. Die Dokumente sollen rekonstruiert werden, weil sie Akten u.a. über die Oppositionsbewegung, Dopingpraxis der DDR und NS-Verbrechen enthalten. Ergänzend zu den Techniken der manuellen Rekonstruktion wurden auf dem Kolloquium die Ergebnisse eines Pilotprojekts zur Virtuellen Rekonstruktion der zerrissenen Stasi-Unterlagen vorgestellt; das Projekt wird in Kooperation mit dem Fraunhofer-Institut für Produktionsanlagen und Konstruktionstechnik betrieben. Auch das Kölner Archiv erprobt zurzeit das Navigieren über Textinformationen und Bilddateien in einem *Digitalen Lesesaal* und die interaktive Identifizierung der fragmentierten Archivalien mit Hilfe der Öffentlichkeit. Gemeinsam ist den Projekten in Berlin, Köln und Weimar, dass nach Maßgabe der Originalerhaltung die Digitalisierung für die interaktiv gestaltete Identifizierung und virtuelle Rekonstruktion eingesetzt wird. Ziel ist jeweils die Rekontextualisierung, also die Integration der Fragmente in den ursprünglichen Zusammenhang der Dokumente, um dadurch deren Identifizierung zu ermöglichen. Das Kolloquium haben über 60 Fachleute für Bestandserhaltung und Digitalisierung besucht. Die Ergebnisse werden ausführlich im Tagungsbericht der Information der Arbeitsgemeinschaft historischer Forschungseinrichtungen in der Bundesrepublik Deutschland, Nr. 177 vom 28. November 2012 referiert. Über den Weimarer Weg der Fragmentidentifizierung hat die ZEIT am 27. Dezember 2012 unter der Rubrik »Wissen« und dem Titel »Rettung der verbrannten Bücher« ausführlich berichtet. Im Wissen-

schaftsmagazin der Volkswagenstiftung 01/13 ist anlässlich des Schwerpunktthemas »Digitalisierung des Wissens« auf acht Seiten über »Leben aus der Asche« in Weimar berichtet worden.

Der französische Staatspräsident François Hollande und Bundespräsident Joachim Gauck haben gemeinsam die Schirmherrschaft für das Restaurierungsprojekt *Res Gallicae* übernommen. Hier engagieren sich drei Pariser Werkstätten und ein Atelier in der Schweiz für die Restaurierung von Papier der beim Brand in Weimar 2004 geschädigten Bücher aus dem französischen Kulturkreis. Die Finanzierung dieser Arbeiten soll über Spenden von Privatleuten und Unternehmen gewährleistet werden.

Für seine wegweisenden Leistungen auf dem Gebiet der Papierrestaurierung, besonders im Zusammenhang mit dem Brand in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek, erhielt der Buchrestaurator und Leiter der Restaurierungswerkstatt für brandgeschädigtes Schriftgut in Weimar-Legefede, Günter Müller, am 27. September in der Thüringer Staatskanzlei in Erfurt von Ministerpräsidentin Christine Lieberknecht den Verdienstorden des Freistaates Thüringen, die höchste Auszeichnung des Bundeslandes.

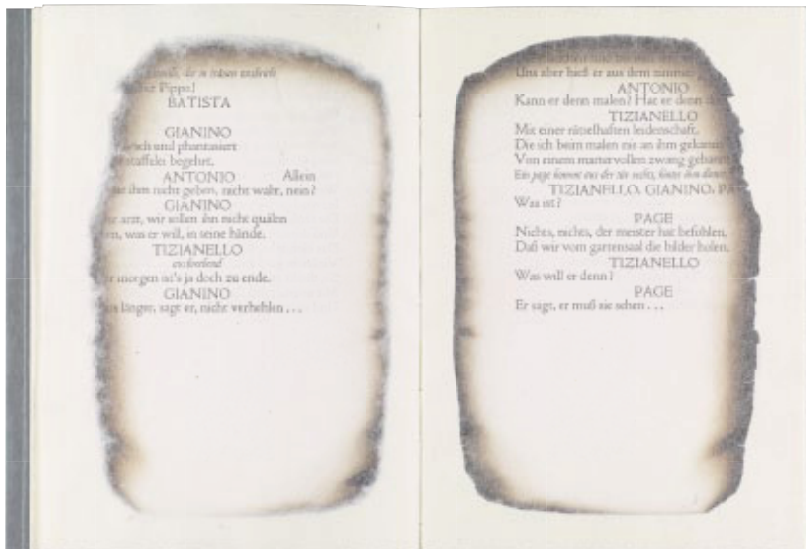
Seit dem Unglück unternimmt die Bibliothek auch den systematischen Versuch, die historischen Buchbestände durch Wiederbeschaffung ehemals vorhandener Ausgaben sowie durch die Aufnahme wertvoller Privatsammlungen zu bereichern. 9.700 vom Brand betroffene Drucke der Weimarer Sammlung konnten inzwischen ersetzt werden: 8.000 durch ein Exemplar derselben Ausgabe, weitere 1.700 durch vergleichbare andere Auflagen bzw. andere, geringfügig abweichende Drucke. Die historischen Buchbestände wurden daneben auch durch zahlreiche Bestandsergänzungen aus dem Umfeld der Brandverluste sowie durch die Aufnahme wertvoller Privatsammlungen bereichert. Insgesamt konnten seit 2004 36.000 alte Bücher neu in den Bestand integriert werden. Der Zuwachs betrug 2012 knapp 3.000 Bände. Die meisten Erwerbungen stammen aus dem 16. bis 18. Jahrhundert. Die seit Beginn des Projekts eingesetzten Mittel für Bestandsergänzungen nach dem Brand belaufen sich auf rund 4,7 Mio. €.

Zu den wertvollen Erwerbungen von 2012 gehören das luxuriös ausgestattete Werk von Jacob Paul Gundling: *Das Alterthum der Stadt Halle, Halle/Saale 1715*. Es ist auf Pergament gedruckt und in einen Maroquineinband mit reicher Goldprägung und Brokatpapiervorsätzen eingebunden. Des Weiteren wurden die Hefte 1 bis 6 der Monatschrift für Gesang und Klavier *Harmonia*, Prag 1805, erworben. Es handelt sich um eine lediglich in Kleinstauflage für Liebhaberkreise erschienene Zeitschrift. Das einzige bisher bekannte Exemplar befindet sich in der Prager Nationalbibliothek. Der in Gänze gestochene Druck enthält weitgehend unbekannte Lieder und Klavierwerke böhmischer Komponisten, darunter auch Vertonungen zu Goethes *Fischer und Nähe des Geliebten*.

#### Veranstaltungen und Besucher .....

Der Veranstaltungsschwerpunkt lag 2012 auf Lesungen internationaler Autoren bzw. Vorträgen über sie: In Zusammenarbeit mit dem Centre national de littérature Luxemburg fand am 25.04. eine Lesung der Luxemburger Autoren Anise Koltz, Guy Helmingier und Jean Krier statt. In





Hugo von Hofmannsthal: Der Tod des Tizian. Bruchstück. Cranach-Presse, Weimar 1928, restauriertes »Aschebuch«



Jacob Paul Gundling: Das Alterthum der Stadt Halle. Halle (Saale) 1715

Zusammenarbeit mit dem Verein Weimarer Dreieck und unter der Regie von Lutz Vogel haben prominente Schriftsteller aus Polen unter dem Titel *Fremde Freunde? Polnische Autoren im Dialog* neue literarische Texte vorgestellt. Unter der Moderation von Friedrich von Klinggräff lasen Wojciech Kuczek aus seinem Roman *Lethargie* (11. April), Joanna Bator aus ihrem Werk *Sandberg* (23. Mai) und Jacek Dehnel aus seinem Buch *Lala* (6. Juni). Am 27. August besuchten uns die Goethe-Medaillen-Preisträger Bolat Atabayev und Dzevad Karahasan.

In der Vortragsreihe *Shakespeare in Weimar*, die in Zusammenarbeit mit der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft ausgerichtet wird, kamen am 10. Oktober, 7. und 14. November führende Shakespeare-Experten aus der Schweiz und Deutschland zu Wort. Außerdem lud die Bibliothek am 12. September unter dem Titel *Reizwölfe in Weimar* zu einem Podiumsgespräch mit Künstlern und Kennern der sogenannten DDR-Untergrundszene ein. Das Gespräch führten Claus Bach, Jens Henkel, Ullrich Panndorf, Walter Sachs und Gabriele Stötzer-Kachold unter der Moderation von Johannes Mangei.

Am 24. März 2012 wurde im Renaissancesaal der Bibliothek die Ausstellung *Galilei, Goethe und Co.* eröffnet. Sie gibt Einblick in die Entstehungsgeschichte, Überlieferung und Erforschung der literarischen Gattung der Freundschaftsbücher (Alba Amicorum, Stammbücher). Achtzig kostbare Werke wurden vom 24. März 2012 bis zum 10. März 2013 im Renaissancesaal des Historischen Bibliotheksgebäudes gezeigt. Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek verwahrt die weltweit größte Sammlung an Freundschaftsbüchern aus der Zeit von 1550 bis 1950. Der Grundstock für den heute mehr als eintausend Werke umfassenden Bestand wurde durch Goethe gelegt, der als Leiter der Herzoglichen Bibliothek den Ankauf der ersten Exemplare veranlasste. Die Ausstellung stellt Bücher vor, in denen sich unter anderem Martin Luther, Philipp Melancthon, Galileo Galilei, Johannes Kepler, Gotthold Ephraim Lessing und Johann Wolfgang von Goethe verewigt haben. Wertvolle Einbände und künstlerisch gestaltete Papiere zeugen von der Bedeu-

tung, die die Unikate für ihren jeweiligen Besitzer hatten. Das Begleitbuch zur Ausstellung in Form eines Immerwährenden Kalenders nimmt in besonderer Weise auf den privaten Charakter der Freundschaftsbücher Bezug: Denn Gedenk- und Geburtstage von Freunden zu notieren, entspricht der Erinnerungsfunktion, die den Alben einst zuge-dacht war.

Im Jahr 2012 haben insgesamt 135.000 Besucher das Historische Gebäude der Bibliothek besucht, darunter 83.000 (2011: 82.000) Personen, die den Rokokosaal besichtigt haben und 52.000 Besucher der Ausstellung im Renaissancesaal (2011: 63.000). Die Ausstellung *Reise in die Bücherwelt*, die bis in den März hinein lief, war die bisher meistbesuchte Sonderausstellung. Das Studienzentrum mit den Benutzungseinrichtungen der Bibliothek verzeichnete 58.000 Besuche. Zu den prominenten Gästen der Bibliothek gehörten der Fraktionsvorsitzende der SPD-Bundestagsfraktion Frank-Walter Steinmeier am 18. April, Großherzog Henri und Großherzogin Maria Teresa von Luxemburg am 25. April, die Goethe-Medaillen-Preisträger Bolat Atabayev und Dzevad Karahasan sowie die Kulturwissenschaftlerin Aleida Assmann am 27. August, der frühere Bundesinnenminister Gerhart Baum am 6. Oktober und die indische Botschafterin Sujatha Singh am 21. November.

#### Personelles .....

Der Restaurator Matthias Hageböck ist in die Projektgruppe 02 zur Restaurierung der Bestände des Historischen Archivs der Stadt Köln berufen worden, in der die zukünftigen Restaurierungsstandards für alle Material- und Technikgruppen der geschädigten Archivalien festgelegt werden. Dieser Gruppe gehören derzeit elf Restauratoren aus dem gesamten Bundesgebiet an.

Michael Knoche wurde vom Verband Deutscher Antiquare der *Patron of Honour Award* der International League of Antiquarian Booksellers verliehen.

# Medienbearbeitung

## Wozu braucht man Normdaten?

Im zurückliegenden Jahr herrschte in den wissenschaftlichen Bibliotheken Deutschlands hektische Betriebsamkeit, weil bei den sogenannten Normdaten eine grundlegende Änderung vollzogen wurde: Vier zuvor separat gehaltene Normdatensammlungen wurden am 19. April 2012 zu einer einzigen neuen *Gemeinsamen Normdatei* (GND) zusammengeführt. Damit waren viele gravierende Änderungen, vor allem für Katalogisierungs- und Sacherschließungsarbeiten verbunden. Doch was sind, und wozu braucht man eigentlich Normdaten?

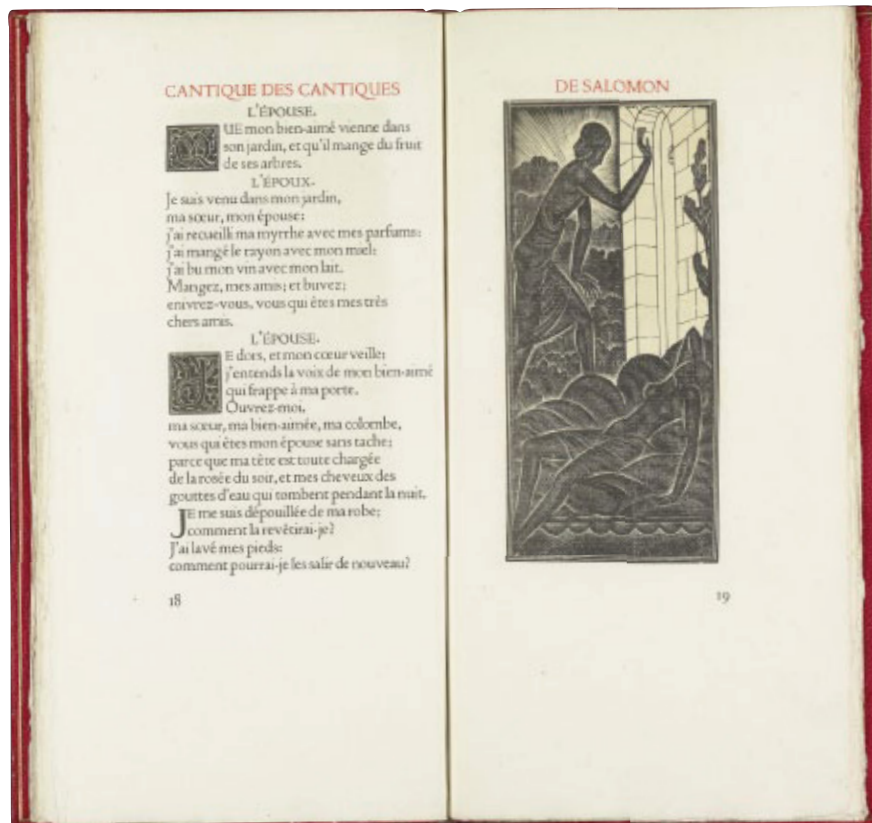
Zunächst einmal verrät schon der Name dieser Datenspezies, dass es dabei um Normierung, also um Formen der Vereinheitlichung von Daten geht. Etwas deutlicher wird der Sachverhalt, wenn man sich vor Augen führt, für welche Arten von Informationen Normdaten verwendet werden: Das sind erstens die Namen von Personen, zweitens die Namen von Körperschaften (d.h. von Verbänden, Vereinen, Gesellschaften, Institutionen usw.), drittens Schlagwörter für die Sacherschließung und viertens die Einheitssachtitel des Deutschen Musikarchivs, einem Teil der Deutschen Nationalbibliothek am Standort Leipzig. In der Praxis bewirken Normdaten zum Beispiel, dass ein Leser, der mit der Namensform *Jean Paul* in Bibliothekskatalogen sucht, dieselben Ergebnisse findet, wie unter den Namensformen *Johann Paul Friedrich Richter* oder *Friedrich Richter* (siehe Kasten). Es werden also zum Beispiel verschiedene Namen einer Person, ihr wirklicher Name, ein oder mehrere Künstlernamen und Pseudonyme auf diesem Weg zusammengehalten. Ohne dass der Leser auch nur von dieser Möglichkeit oder den verschiedenen Namensformen zu wissen braucht, werden seine Recherchen mit einer der in der Normdatei hinterlegten Namensformen für alle Namensformen durchgeführt. Ähnlich funktioniert das bei den Körperschaften und den anderen Normdaten.

Nun galten bisher für die separaten Normdateien unterschiedliche Regeln, Ansetzungs- und Anwendungskonventionen. Außerdem beruhten sie auf einem Katalogisierungsregelwerk, den *Regeln für die alphabetische Katalogisierung* (RAK), das noch sehr stark den alten Zettelkatalogen verpflichtet ist, und das in den kommenden Jahren durch ein neues Regelwerk, *Ressource, Description and Access* (RDA), abgelöst wird. Deshalb lag es auf der Hand, an den verschiedenen Systemen nicht mehr kleinteilig zu flicken, sondern die neue GND von vornherein nach dem neuen Regelwerk zu strukturieren. Die neue Normdatei wird von der Deutschen Nationalbibliothek gemeinsam mit den Bibliotheksverbünden der Bundesrepublik Deutschland, dem Österreichischen Bibliothekenverbund und der Schweizerischen Nationalbibliothek kooperativ geführt.

Für die Mitarbeiter unserer Bibliothek bedeuteten diese Neuerungen erhebliche Umstellungsschwierigkeiten, großen Schulungsaufwand und monatelange Unterbrechungen, z.B. in der Sacherschließung. Es ist zu hoffen, dass sich das neue System bewährt, und dass die Normdaten der GND noch besser als die Vorgänger Daten zum Nutzen der Leserinnen und Leser funktionieren.

## Datensatz zu Jean Paul

```
005 Tpv1
006 http://d-nb.info/gnd/118557211
...
035 gnd/118557211
039 pnd/118557211$vzg
039 swd/4028541-8$vzg
043 XA-DE
065 12.2p
100 Paul, Jean
375 m
377 ger
400 $PJean Paul
400 Richter, Johann Paul Friedrich$4nawi
400 Richter, Johann P.
400 Richter, Jean Paul Frédéric
400 Richter, Jean Paul Friedrich
400 Richter, Jean Paul Fr.
400 Richter, Jean Paul
400 Richter, Jean P.
400 Richter, Friedrich
400 Richter, Johann Friedrich
400 Richter, John Paul Friedrich
400 Hasus, J. P. F.$4pseu
400 Hasus, J. P.$4pseu
401 Richter, Jean Paul Friederich$BWirkl. Name
401 Jean Paul$4prov
500 !308877853!Richter, Karoline ; ID: gnd/116512539$4bezf$vehefrau
500 !695963147!Förster, Emma ; ID: gnd/119312611$4bezf$vtochter
500 !70451429X!Richter, Gottlieb ; ID: gnd/143516264$4bezf$vb Bruder
500 !692548114!Richter, Max ; ID: gnd/116512636$4bezf$vsohn
548 1763$b1825$4datl
548 21.03.1763$b14.11.1825$4datx
550 !104744138!Schriftsteller ; ID: gnd/4053309-8$4berc
550 !105417955!Lyriker ; ID: gnd/4168391-2$4beru
...
551 !106110543!Wunsiedel ; ID: gnd/4067077-6$4ortg
551 !106383183!Bayreuth ; ID: gnd/4005056-7$4orts
551 !104798998!Leipzig ; ID: gnd/4035206-7$4ortw
551 !10482638X!Berlin ; ID: gnd/4005728-8$4ortw
...
670 Dt. Literaturlex.; Brockhaus
692 Blumen-, Frucht- und Dornenstücke ... - 1818
692 Briefwechsel mit seinem Freunde Christian Otto. - 1829 - 1833
692 Das Buch Glaube, Liebe, Hoffnung. - 1809
692 Clavis Fichtiana. - 1800
692 Flegeljahre. - 1804 - 1805
692 Freyheits-Büchlein. - 1805
692 Friedens-Predigt an Deutschland. - 1808
692 Kleine Bücherschau. - 1825
692 Politische Fastenpredigten während Deutschlands Marterwoche. - 1817
692 Ueber die deutschen Doppelwörter. - 1820
700 $PJean Paul$1763-1825
```



Das Hohe Lied Salomo, französische Ausgabe, Paris 1931, Holzschnitt von Eric Gill

### Erwerbung von Drucken der Cranach-Presse. ....

Vor genau hundert Jahren nahm in Weimar die Cranach-Presse des bibliophilen Kunst- und Kulturförderers Harry Graf Kessler ihre Arbeit auf. Aus diesem Grund widmet sich die derzeit laufende Jahresausstellung dieser Presse, den mit ihr verbundenen Persönlichkeiten und ihren schönen Drucken. Für eine solche Ausstellung bestehen in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek besonders gute Voraussetzungen, weil die Bibliothek über eine fast vollständige Sammlung der Cranach-Pressen-Drucke verfügt. Nun konnten, nach einem Suchaufruf in der letzten Ausgabe von SupraLibros einige bisher fehlende Werke der Presse sowie wichtige Vergleichsstücke ergänzt werden. Dazu gehören als eigentliche Drucke der Cranach-Presse:

- Theodor Däubler: *Hymne an Venedig*. Berlin: Barger, 1916.
- Wieland Herzfelde: *Sulamith*. Berlin: Barger, 1917.
- Paul Valéry: *Gedichte*. Übertragen durch Rainer Maria Rilke. Leipzig: Insel; Weimar: Cranach-Presse, 1925.
- *Cantique des Cantiques de Salomon*. Traduction de le Maistre de Saci. Weimar: Cranach-Presse für die Edition de Cluny, Paris, 1931.

Herzfeldes *Sulamith* und Däublers *Hymne* wurden als »Kriegsdrucke der Cranach-Presse Weimar« für den Heinz Barger Verlag, Berlin, in streng limitierten Auflagen von 200 bzw. 100 nummerierten Exemplaren auf der Handpresse gedruckt. Harry Graf Kessler hat zur Herstellung dieser Werke seine Presse, Arbeiter und die Drucktypen zur Verfügung gestellt, trug aber für den Druck keine Verantwortung, weil er ihn wegen seiner »Kriegsabwesenheit« nicht überwachen konnte. Vom biblischen *Hohelied Salomos* befanden sich nur deutsche Ausgaben und ein lateinisches

Exemplar in der Sammlung. Paul Valérys Gedicht-Ausgabe war ursprünglich Teil der Sammlung, galt aber seit Jahren als Verlust. Nach wie vor fehlen einige Drucke der Cranach-Presse und ihres Umfelds in unserer Sammlung; darunter die seltene Ausgabe von Henry van de Velde's Denkschrift, seine Kündigung in der Grossherzoglichen Kunstgewerbeschule zu Weimar betreffend von 1915. Ein Exemplar davon konnte für die Ausstellung aus Privatbesitz entliehen werden. Außerdem Maurice Maeterlincks *La puissance des morts*, im Auftrag von Henry van de Velde als Kriegsdruck entstanden 1916, die lateinisch-englische Ausgabe der *Eclogen* Vergils von 1927, die *Vulgata*-Teilausgabe für die Pressa-Ausstellung 1928 (nur 2 Blatt) und die englische *Hamlet*-Ausgabe von 1930.

Unter den Vergleichsstücken, die 2012 erworben werden konnten, ist die *Hohelied*-Ausgabe der Golden Cockerel Press von 1925 deshalb besonders hervorzuheben, weil sie vom selben Künstler, Eric Gill, illustriert wurde, der sechs Jahre später die Ausgaben der Weimarer Cranach-Presse mit seinen Holzsichen schmückte. Ein anderes Vergleichsbeispiel stellt Rudolf Bindings *Keuschheitslegende* in einem Druck der Ernst-Ludwig-Presse aus Darmstadt von 1919 dar, weil er zum Teil auf dem eigens für die Cranach-Presse hergestellten Maillol-Kessler-Bütten gedruckt wurde.

### Besondere Erwerbungen im Wiederbeschaffungsprojekt . . .

Im Projekt Wiederbeschaffung von Brandverlusten wurden sowohl außergewöhnliche Ersatzexemplare, d.h. mit den Verlusten bibliographisch identische Ausgaben, als auch solche, die bisher gefehlt hatten, sogenannte Bestandsergänzungen, erworben: Unter den Ersatzexemplaren ist die





Im dreisprachigen Museum für Kinder enthaltend eine angenehme Sammlung von Thieren und Pflanzen, wird u. a. der Dronte, ein »unförmliches Thier« von den Ost-Indischen Inseln vorgestellt. St. Petersburg 1815–1818

Huldigungsschrift Das Opfer im Hayne der Geister. Fragment aus einer alten deutschen Chronik des Christian August Vulpus von 1783 anlässlich der Geburt des Großherzogs Karl Friedrich von Sachsen-Weimar-Eisenach besonders selten. Der Druck ist weltweit nur in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek und in der Sammlung Kippenberg nachgewiesen. Die Erwerbung passt gut in das Jahr des 250. Geburtstags von Goethes Schwager, an den 2012 erinnert wurde. Die erste Veröffentlichung von Goethes Freund und Berater Johann Heinrich Meyer war ebenfalls 2004 verbrannt. Das Werk Über den Raub der Cassandra auf einem alten Gefäße von gebrannter Erde besteht aus zwei Abhandlungen, einer archäologischen von Carl August Böttiger und einer kunsthistorischen von Johann Heinrich Meyer. Bei dem »alten Gefäße« handelt es sich übrigens um eine Vase aus dem Besitz von Herzogin Anna Amalia. Zu den 1794 in Weimar im Verlag des Industrie-Comptoirs gedruckten Abhandlungen existieren in Meyers Nachlass, der im Goethe- und Schillerarchiv aufbewahrt wird, zahlreiche Vorstudien und Probeabdrücke der Kupfertafeln, so dass mit dem neu erworbenen Exemplar auch in dieser Hinsicht eine empfindliche Lücke geschlossen werden konnte.

Unter den Bestandsergänzungen sind außerdem eine Sammlung von knapp 200 Bänden Unterhaltungsliteratur des 18. und 19. Jahrhunderts aus einer bedeutenden Privatsammlung zu erwähnen sowie mehr als 100 Bände einer Kollektion zu den deutschen Jakobinern und der Mainzer Republik von 1793. Auch bei den historischen Zeitschriften gab es Zuwachs, darunter einen seltenen und besonders kostbaren: Mit Harmonia, einer Monatsschrift für Gesang und Klavier, von der die 1805 in Prag erschienenen Hefte 1 bis 6 erworben werden konnten, erhält die Musikalien-sammlung einen Zugang, von dem sich das einzige bisher

bekannte Exemplar in der Prager Nationalbibliothek befindet. Der in Gänze gestochene Druck enthält weitgehend unbekannte Lieder und Klavierwerke böhmischer Komponisten, darunter auch Vertonungen zu Goethes Fischer und Nähe des Geliebten.

Ein Sammelbereich, der gelegentlich zu Unrecht übersehen wird, ist die Kinder- und Jugendliteratur der Goethezeit. Zu diesem Thema wurden 2012 ebenfalls interessante Bestandsergänzungen realisiert: Dazu gehört mit einem russischen Vergleichsbeispiel zu Bertuchs berühmtem Bilderbuch für Kinder, nämlich dem seit 1815 in St. Petersburg erschienenen Werk Detskij muzeum, ili, sobranie izobraženij životnych, rastenij (Museum für Kinder enthaltend eine angenehme Sammlung von Thieren und Pflanzen), eine Veröffentlichung, für die es sonst keinen Nachweis in deutschen Bibliotheken gibt, ein schönes Exemplar aus dem Vorbesitz des Bibliographen John Landwehr. Noch seltener ist die in fünf Bänden erschienene Neueste Jugendbibliothek oder die vorzüglichsten Gegenstände des Jugendunterrichts, von der Elementarbildung an bis zum reifen Alter, die in Prag bei Enders in den Jahren 1816 und 1817 veröffentlicht wurde. Davon ist weltweit außer dem erworbenen Stück kein einziges vollständiges Exemplar verzeichnet. Dasselbe gilt für Carolina Reinholds Buch Die Unterhaltung der Knaben. Erzählungen, Märchen, Gedichte, Charaden und Räthsel. Ein Geschenk aus Nürnberg (Bauer und Raspe, 1831). Und auch ein Thüringer Druck wie Karl Blumauers Kinderbuch Der Hase hat gelegt! Eine Kinderfreude der ersten Frühlingszeit, das 1838 in Altenburg bei Helbig erschien, ist in den elektronischen Katalogen weltweit bisher noch nicht nachgewiesen.

Eine große Unterstützung stellen noch immer die gut abgestimmten Geschenke unserer Partner und Kollegen aus anderen Bibliotheken dar: So überließ die Universitäts-



Der Hase hat gelegt! Altenburg 1838. Außer dem Weimarer Exemplar ist in den elektronischen Bibliothekskatalogen weltweit kein weiteres nachgewiesen.

bibliothek Georgius Agricola der Technischen Universität Bergakademie Freiberg der Herzogin Anna Amalia Bibliothek erneut ca. 130 Bände naturwissenschaftlicher Zeitschriften aus der Zeit um 1800. Die Bibliothek der Hochschule der Medien in Stuttgart schenkte 107 Bände, darunter eine größere Anzahl alter Drucke und bibliophiler Pressendrucke. Von den seit 2005 wiederbeschafften 36.000 Büchern waren 14.000 Geschenke.

#### Kurz notiert .....

Die Überführung der Zettelkataloge in den Onlinekatalog steht vor dem Abschluss. Nachdem die Konversionsarbeiten in den vergangenen Jahren weitgehend durch Bibliothekarinnen auf Projektstellen erledigt worden waren, wurde im vergangenen Jahr eine Spezialfirma mit den Restarbeiten betraut. Seither laufen noch Korrektur- und Prüfarbeiten. Außerdem bleiben besonders schwierige Fälle, die ohne Vorlage des Buchs nicht ordentlich zu katalogisieren sind, einer Bearbeitung im Haus vorbehalten; diese Arbeiten sind noch im Gange.

Kontinuierlich weiter gearbeitet wurde in den bibliographischen Projekten: Für die Weimarer Nietzsche Bibliographie wurden 1.465 (2011: 1.564) Datensätze neu erstellt, für die Weimarer Goethe Bibliographie waren es 1.243 Titelaufnahmen (2011: 1.676), für die aus dem Vorgängerprojekt der Internationalen Bibliographie zur deutschen Klassik (IBK) hervorgegangenen Datenbank Klassik online wurden 7.013 Titel bibliographisch erschlossen (Vorjahr: 6.915 Titel). Außerdem erschien eine weitere Jahresbibliographie zu Johann Gottfried Herder über die Jahre 2010/2011 (mit Nachträgen) im Herder-Jahrbuch. Dazu dient Klassik online als Quellbibliographie.

Im Projekt Tausch mit anderen Bibliotheken wird nunmehr anstelle der früher verwendeten Handkarteien und Listen das schon an mehr als 160 Bibliotheken eingesetzte Online-System ELTAB (Elektronische Tauschbörse für Bibliotheken) verwendet.

Im Projekt zur Erschließung der Bibliothek der ehemaligen Kunstsammlungen zu Weimar, das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert wird, wurden 6.735 Datensätze erstellt.

Die Arbeitsgruppe Sacherschließung vergab – trotz der Schwierigkeiten mit der geänderten Normdatei GND – in 7.292 Fällen (Vorjahr 7.274) Schlagwörter und Notationen zur Erleichterung der Recherche im Onlinekatalog.

Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek hat ihren Lesern 2012 dank Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft mehr als 350 elektronische Datenbanken und Textarchive als sogenannte Nationallizenzen bereitgestellt.

#### Vorhaben 2013 .....

Zum Abschluss kommen soll 2013 das Projekt zur Erschließung und Digitalisierung der Zeitschrift Jugend.

Eine im Projekt zur Bestandspflege durch Aussonderung entwickelte Richtlinie wurde durch das Ministerium genehmigt, so dass 2013 die Anwendung beginnen kann.

Die Einspielung von Katalogdaten zu E-Books aus den von der Bibliothek angemeldeten Nationallizenzen wird mehrere hunderttausend direkt verfügbare, elektronische Bücher für unsere Leser besser als bisher suchbar und sichtbar machen. Hinzu kommen Digitalisierungsmaßnahmen für die Faustsammlung, die Königliche Gartenbibliothek und für die deutschen Drucke des 17. Jahrhunderts.





Bandagiertes Buch



Fragment eines Ledereinbandes

## Bestandserhaltung und Sondersammlungen . . . . .

### Digitale Bestandserhaltung . . . . .

Das Bild bandagierter Bücher, das Journalisten auf »Fausts Intensivstation« des Leipziger Zentrums für Bucherhaltung (Thüringer Allgemeine, 6.9.2004) eingefangen und auf die Titelseiten der Zeitungen gebracht hatten, sollte eine erstaunliche Wirkung haben, über die künftig noch nachgedacht werden muss. Ganz anders, als dies nach vielen Verlautbarungen z.B. über den drohenden Papierzerfall in den letzten Jahren der Fall war, vermochte das Bild eines verletzten, aber kurierbaren Buchkörpers offenbar eine plausible Vorstellung davon zu vermitteln, worum es ging und was hier auf dem Spiel stand: Exemplar für Exemplar musste vorsichtig versorgt und sollte mit modernen klinischen Methoden gerettet werden.

Denn sobald die Mullbinde abgewickelt war, wurde auch klar, wie viel an originaler Substanz eigentlich erhalten geblieben ist, trotz der ungeheuren Mengen an Löschmitteln, trotz hoher Hitzegrade bis zu 1000°C und trotz des Brandschutts, der Tausende Bücher unter sich begraben hatte. Es geht hierbei um die Spuren individueller Handeinfälle aus vier Jahrhunderten, um unzählige Besitzkennzeichen in Form von Stempeln, Wappen und Exlibris und um Eintragungen aller Art, die Generationen von Vorbesitzern beim Lesen in den Büchern hinterlassen haben, nicht zu reden von den geborgenen Inhalten, vor allem von den vielen Hunderten Notenhandschriften aus der Musikalien-sammlung der Weimarer Fürstinnen Anna Amalia und Maria Pawlowna.

Die Spuren des Brandes an den Büchern durften durch den Restaurierungsprozess keinesfalls eliminiert werden. Vielmehr ging es darum, die Bände so zu stabilisieren, dass sie den reduzierten funktionalen Ansprüchen künftiger Nutzung genügen, etwa zu Forschungszwecken bei der Vorlage im Lesesaal und für Ausstellungen. Zu den Rahmenbedingungen, die dem Prozess der Restaurierung immer wieder Grenzen setzen, die aber auch zu gut begründbaren, pragmatischen Entscheidungen führen, gehörten und gehören die zeitlichen und haushaltsrechtlichen Vorgaben über die Verwendung der Ressourcen.

Während die Einbandrestaurierungen wie geplant bis 2015 erledigt werden können, ist bei den Aschebüchern

eine Verlängerung des Prozesses in Vorbereitung. Denn aus einer Zwischenbilanz der Sichtung der geborgenen 28.000 Aschebücher im Oktober 2012 zeichnet sich ab, dass weit mehr Fragmente mit den heute weiterentwickelten Techniken restauriert werden können, als dies 2008 schon absehbar war.

Mit dem Fortschreiten des Projektes liegen nun die Schadensfälle auf dem Tisch, deren Bearbeitung bislang fraglich war. Es geht dabei um die nicht identifizierten fragmentierten Aschebücher und um die Konsolidierung der Lederfragmente aus dem Brand. Beide Aufgabenstellungen gehören zu den Themen des fünfjährigen, durch die VolkswagenStiftung geförderten Projektes zur Erkundung innovativer Restaurierungstechniken und Formen interdisziplinärer Zusammenarbeit.

Etliche Aschebücher, die zwar nur als Fragment erhalten sind, deren Papiersubstanz aber restaurierungsfähig ist, enthalten auch Werke, die bislang nicht identifiziert werden konnten. Diese Bücher werden nach der Restaurierung digitalisiert und ins Netz gestellt. Hierfür hatte die HAAB eigens ein Internetmodul entwickelt und ein Webblog angeboten, mit dessen Hilfe sich die Fachleute an der Identifizierung zahlreicher Werke beteiligen konnten. Nach dem Freischalten im Mai 2012 konnten binnen einer Woche 30 von 35 Aschebüchern ohne Namen identifiziert und für 10 fragmentierte Bücher Links zu vollständigen digitalen Ausgaben anderer Bibliotheken gesetzt werden. Diskussionsbeiträge steuerten mehrheitlich Bibliothekare, aber auch Archivare, Theologen, Wissenschaftshistoriker und Germanisten bei.

### Lederarchäologie . . . . .

Nicht weniger spannend als die Identifizierung gestaltet sich der zweite Aufgabenteil des Projektes der Volkswagen-Stiftung, der sich mit innovativen Verfahren der Restaurierung brandgeschädigter Lederbände beschäftigt. Dazu gehören die Tests flexibler Ergänzungsmaterialien, ihre Erprobung und die Klärung der Frage, inwieweit Methoden der Konservierung archäologischer Lederfunde auf die Weimarer Schäden anwendbar sind. Der Bedarf an einer Lösung ist hoch, da 2.200 Lederfragmente von den Buchrücken



Kolloquium am 7. November 2012 im Studienzentrum: Dr. Jürgen Weber



Thüringer Verdienstorden für Günter Müller  
(siehe S. 14)

und Einbanddeckeln in den Restaurierungsdokumentationen geborgen und aufbewahrt werden, ohne dass aufgrund der extremen Vorschädigung Zerfallsprozesse während der Lagerung ausgeschlossen werden können. Ähnliche Fälle von hitzegeschädigten, heute spröden und verhärteten Ledern finden sich an den exponierten Stellen (Rücken) von 4.000 restaurierten Büchern, die an Ort und Stelle gesichert werden konnten.

Konsolidierungsmittel für solche stark geschädigten Leder müssten das behandelte Material dauerhaft festigen und flexibilisieren können und dürften Oberflächen und insbesondere Reste der Vergoldungen der Einbände nicht angreifen. Solche Mittel werden bei archäologischen Nassledern, etwa bei Schuhen, die aus dem Moor geborgen wurden, eingesetzt. Tatsächlich ist in einem Grab des Klosters Bebenhausen im Sommer 2008 erstmals auch ein Buch im Ledereinband als Beigabe geborgen worden. Allerdings war die Benutzbarkeit des Buches nicht Restaurierungsziel, so dass die Tränkungs- und Gefriertrocknungsverfahren auch nicht ohne weiteres auf die Sicherung unserer Lederfragmente anwendbar sind.

#### Modellprojekt Gewebebände . . . . .

Gemeinsam mit einem Team der Studienrichtung Schriftgut, Buch und Graphik der Hochschule für Angewandte Wissenschaft und Kunst in Hildesheim haben wir ein Modellprojekt zur Restaurierung von Gewebebänden mit wichtigen Ergebnissen abgeschlossen. Es gibt in Bibliotheken praktisch keine Erfahrungen mit der Restaurierung von textilen Einbänden, da diese meist industriell gefertigten Produkte, hierunter die modernen Verlageinbände seit Mitte des 19. Jahrhunderts, bislang nur geringes Interesse von Kunsthistorikern und Buchrestauratoren gefunden haben und deshalb auch nicht restauriert wurden. Die Projektergebnisse bedeuten einen entscheidenden Schritt auf dem Weg hin zur Etablierung einer substanzerhaltenden Behandlung von wassergeschädigten und deformierten Gewebebänden. Die Erkenntnisse werden in Weimar bereits auf die Restaurierung einer Gruppe von ca. 2.200 Büchern mit Einbänden diverser Gewebe (Seide, Samt, Leinen, Kaliko und Moleskin) angewandt. Das Modellprojekt

wurde gefördert von der Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts (KEK), die auf Initiative von Kulturstatsminister Bernd Neumann im August 2011 bei der Stiftung Preussischer Kulturbesitz eingerichtet worden war.

#### Kurz notiert . . . . .

Zu den Aufgaben der Buchbinderei und der Einbandstelle gehören z.B. Neubindungen und Reparaturen (730; 2011: 550), die Sicherung und Folierung der Schutzumschläge (1.800; 2011: 1.600), die Herstellung von Konservierungskassetten und Schutzverpackungen (7.400; 2011: 4.600) sowie die Auftragsvergabe von Neubindungen (z.B. für Zeitungen und Zeitschriften) und Reparaturen an externe Werkstätten. Hinzu kommt die Ausstattung von 30.300 Bänden (2011: 21.400) mit Signaturenetiketten und Sicherungstreifen durch die Einband- und Schlussstelle. 2012 unterstützten neun Buchpfleger mit unterschiedlich befristeten Arbeitsverträgen die Buchbinder und die Buchrestaurierung. Der Schwerpunkt der Buch- und Regalreinigung lag auf dem Lesebereich Park und dem Rokokosaal. Im Auftrag des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe betreibt die Herzogin Anna Amalia Bibliothek gemeinsam mit dem Thüringischen Hauptstaatsarchiv Weimar eine Sicherungsverfilmungsstelle mit vier Kameras. 2012 wurde die Verfilmung der Königlichen Gartenbibliothek Herrenhausen, Hannover mit 203.000 (2011: 256.000) Schwarz/Weiß-Mikrofilmaufnahmen abgeschlossen. Begleitend zur Erschließung der Stammbücher wurden 34.000 Farbscans für die Ausbelichtung auf Sicherungsfarbfilm produziert.

#### Galilei, Goethe und Co. – Freundschaftsbücher der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. . . . .

Stammbücher sind heute zu einer vielseitigen Quelle der kulturwissenschaftlichen Forschung geworden. Das bereits erwähnte neue DFG-Projekt (Laufzeit 2012–2015) hat die Erschließung der frühen Stammbücher bis 1765 durch die vollständige Digitalisierung der 519 Weimarer und Tübinger Alben zum Ziel ebenso wie ihre Präsentation im Online-Angebot der HAAB und der UB Tübingen und die



»Got ist mein Trost«: Stammbucheintrag von Elisabeth Simsons, Güstrow, 1619

Langzeitsicherung durch Ausbelichtung der Digitalisate auf Farbmikrofilm.

Unter den 86 Exponaten fällt ein Eintrag der Elisabeth Simsons in einem Stammbuch aus dem 17. Jahrhundert auf (Stb 474, Eigner August Erich). Das Selbstporträt Elisabeth Simsons', die auf einem großen Tisch postiert ist, zeigt die Eintragende beim Verfertigen des Stammbucheintrags. Die Schreiberin ist wahrscheinlich behindert, so dass sie nur noch mit dem Mund schreiben und zeichnen kann. Unter ihrem Leitspruch »Got ist mein Trost« ist zu lesen: »Elisabet Simsons schreib dises in Güstro mit dem Munde. 1619.« Die neuere Stammbuchforschung würde hierin eine Schlüsselszene für eine Art situationsbezogener, sprachlicher Handlung sehen, die sich im Stammbucheintrag manifestiert. Stammbücher werden als eine Sammelform von Texten verstanden, die über ihre Funktion als Quellenmaterial für kulturhistorische Studien hinaus auch als genuines Untersuchungsobjekt und, wie im Fall der Elisabeth Simsons, als Ausdruck sprachlicher Handlungsvollzüge gelesen werden können. Es geht in diesen Einträgen um die Vermittlung eines Rollenbildes und der Erinnerung, die der Eintragende sich wünscht, und auch um die Dokumentation zwischenmenschlicher Beziehungen zwischen dem Eigner und Eintragenden.

#### Katalog der lateinischen Handschriften . . . . .

Zwischen 1993 und 2010 wurden in zwei Teilprojekten die lateinischen Handschriften der Weimarer Bibliothek erschlossen, das sind 194 vollständige Codices und 138 Fragmente des 10. bis 16. Jahrhunderts. Betty Bushey bearbeitete zunächst die Handschriften der Folio- und Octavreihen in Fulda und an der Bibliothek der Gesamthochschule Kassel. Die Ergebnisse wurden in Form eines gedruckten Handschriftenkatalogs veröffentlicht (Die lateinischen Handschriften bis 1600, Bd. 1: Fol max, Fol und Oct, beschrieben von Betty C. Bushey unter Mitwirkung von Hartmut Broszinski, Wiesbaden 2004, <http://www.manuscripta-mediaevalia.de/hs/kataloge/HSK0568.htm>).

In einem zweiten Projekt, das 2010 am Handschriftenzentrum Leipzig abgeschlossen wurde, wurden die Handschriften der Quartreihe von Matthias Eifler bearbeitet, der Katalog ist 2012 erschienen (Die lateinischen Handschriften bis 1600, Bd. 2: Quarthandschriften (Q), beschrieben von Matthias Eifler unter Verwendung von Vorarbeiten von Betty C. Bushey, Wiesbaden 2012). Die Erschließungsergebnisse des zweiten Projektteils wurden parallel in der Handschriftendatenbank *Manuscripta Mediaevalia* erfasst und online bereitgestellt. Dort sind die Volltexte der Handschriftenbeschreibungen verfügbar und nach inhaltlichen Kategorien durchsuchbar. 2011/2012 wurde die Datenbankeingabe in *Manuscripta Mediaevalia* für die Beschreibungen auch des ersten Teilprojekts am Handschriftenzentrum Leipzig nachgeholt. Die Kataloge geben neue Aufschlüsse über Herkunft, Struktur und Inhalte der Handschriften. Die Ergebnisse des von der DFG geförderten Projektes wurden anlässlich der Buchvorstellung des 2. Bandes am 21. November im Bücherkubus des Studienzentrums nähergebracht. Neben den beiden Autoren der Kataloge ist insbesondere Christoph Mackert aus Leipzig für das umsichtige, professionelle Projektmanagement des zweiten Teils zu danken.

#### Kurz notiert . . . . .

Den Sonderlesesaal für Handschriften, Landkarten, Drucke bis 1700 und Rara suchten 1.087 (2011: 798) Nutzer auf, die Zahl der Entleihungen stieg auf 2.783 (2010: 1.677). 129 Nutzer (2011: 192) hatten Interesse an kartographischem Material. Auf Materialien aus den Sondermagazinen (Tresor, Rara, Karten) entfielen 25% der Bestellungen, 73% auf Rokososaal, Turm und Tiefmagazin, 2% auf die Carls-mühle. Im OPAC sind mittlerweile 102.000 (2011: 85.000) Titel für die »Nutzung nur im Sonderlesesaal« markiert, also ein Zehntel des Gesamtbestandes. Für die Nutzung im Sonderlesesaal stehen für jeden Arbeitstisch Boxen mit einem Merkblatt für die bestandsschonenden Umgang mit den Büchern, Bleistifte, Lupen, Einlegestreifen und Lineale



zur Verfügung, die von den Nutzern gern in Anspruch genommen werden. In den bibliothekarischen Hintergrunddiensten wurden 537 (2011: 460) Auskünfte erteilt. Nach wie vor wird der Sonderlese-saal für Präsentationen von Rarebeständen gerne genutzt (10 Veranstaltungen mit rund 200 Teilnehmern; 2011: 29 Veranstaltungen mit 500 Teilnehmern). Hinzu kamen 59 Führungen (2011: 46). Die üblichen Öffnungszeiten wurden an 9 Tagen (2011: 18) um 13 Stunden (2011: 33) erweitert.

Neben der aktuellen Jahresausstellung *Galilei, Goethe und Co.* (mit 86 Exponaten, 2012/2013) waren Bücher der Bibliothek in elf Ausstellungen (2011: 9) zu sehen, darunter im Literaturmuseum Strauhof in Zürich, im Neuen Museum Berlin und in der Stiftung Schloss Neuhausen.

### Vorhaben 2013 . . . . .

Schon Entstehung und Gebrauch von Schillers Bibliothek zeigen eine Büchersammlung, die beständig in Umbruch, Dezimierung, Umschichtung und Versuchen ihrer Erweiterung begriffen war. So entsprach es offenbar Schillers

Arbeitsweise, dass er nach Abschluss eines Manuskriptes die von ihm konsultierten Bücher oft veräußerte oder verschenkte. Schillers Bibliothek ist keine bibliophile Sammlung, sondern ein Arbeitsinstrument, das er aus Anlass eines Publikationsprojektes auszubauen versuchte. Schillers Bücher sind heute auf vier Bibliotheken verteilt: im Deutschen Literaturarchiv Marbach (51 Bände), in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg (172 Bände) in der HAAB (450 Bände), 88 Bände sind in der Russischen Nationalbibliothek St. Petersburg; ca. 350 Titel werden vermisst. Zur Vorbereitung eines gemeinsamen Projektes der virtuellen Rekonstruktion der Bibliothek Schillers wird 2013 die Weimarer Teilsammlung erschlossen.

Einen weiteren Schwerpunkt bilden die Vorbereitungen für die Ausstellung »Restaurieren nach dem Brand«, die 2014, zehn Jahre nach dem Brand, in Kooperation mit der Studienrichtung Schriftgut, Buch und Graphik der Hochschule für Angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim in Weimar präsentiert werden soll.

## Benutzung einschließlich Fotothek und Digitalisierung . . . . .

### Neuer Seminarraum . . . . .

Im Jahr 2010 war es in der Folge eines Arbeitsschutz-Gutachtens unumgänglich geworden, dass die Buchbinderei der Bibliothek aus ihren beengten Räumlichkeiten im Erdgeschoß des Roten Schlosses ausziehen musste. Zum neuen Standort wurden nach intensivem Prüfen und Abwägen zusammenhängende Räume im Studienzentrum, im 2. OG des Gelben Schlosses, bestimmt. Da in den ursprünglichen Bauplanungen des Studienzentrums die Buchbinderei nicht enthalten war, hatte das zur Konsequenz, dass andere Bibliotheksmitarbeiter aus diesen Arbeitsräumen ausziehen und für sie wiederum neue Räume gesucht werden mussten, um diese zum Teil baulich nachzurüsten. Von der Freilegung betroffen war u.a. auch der Gruppenarbeits- bzw. Schulungsraum mit 16 Arbeitsplätzen inkl. PC-Technik und Internetanschluss. Von Beginn an verfolgte die Bibliothek das Ziel, wieder einen neuen Gruppenarbeitsraum anbieten zu können, da dies in einer öffentlich zugänglichen Forschungs- und Bildungseinrichtung benötigt wird. Bei der Suche nach passender Räumlichkeit waren bestimmte Voraussetzungen zu berücksichtigen: So sollte auch der neue Schulungsraum eine unmittelbare Verbindung zum öffentlichen Benutzungsbereich besitzen und eine gewisse Größe nicht unterschreiten. Des Weiteren sollte bei der Ausstattung dieses neuen Gruppenarbeitsraumes die gleiche Technik wie an den Nutzerarbeitsplätzen in den öffentlich zugänglichen Leserbereichen eingesetzt werden. Hingegen sollte die technische Ausstattung für den Vortragenden (Lehrer) modernisiert werden. Als Grundsatz galt: Alles soll einfach bedient werden können, dennoch die gewünschten Funktionen erfüllen und zugleich wartungsarm und pflegeleicht sein.

Mit diesem Ziel wurde ein früheres Arbeitszimmer umgebaut. Dazu stemmten Bauarbeiter eine Öffnung als zukünftige Verbindung zum öffentlichen Lesebereich in die Wand und bauten eine Tür ein, Elektrofirmen installierten die technische Infrastruktur (Verkabelung, Switches, Drucker) und die Präsentationstechnik, die IT-Abteilung beschaffte Terminals und PC-Technik und stellte sie auf. Nach ein- und einhalb Jahren war der neue Gruppenarbeitsraum betriebsbereit. Bedingt durch seine kleinere Grundfläche verfügt er leider über nur noch 11 Arbeitsplätze, aber dafür über eine moderne technische Infrastruktur. Gegenüber dem vorherigen Schulungsraum ist er nun zusätzlich ausgestattet mit Literatur zu Themen über die Weimarer Klassik, Goethe, Schiller, Veröffentlichungen zur Geschichte der Stadt Weimar, zum Bauhaus u.a.m. – Literatur, die für Schulungen häufig benötigt wird. Ergänzt wird dieser präsent aufgestellte Bestand durch ein Sortiment aller Veröffentlichungen der Klassik Stiftung Weimar.

Vorbereitend wurden die organisatorischen Abläufe überarbeitet und weiterentwickelt, um einen möglichst reibungslosen Start zu ermöglichen. An diesen Vorarbeiten waren Mitarbeiter aller betreffenden Arbeitsbereiche beteiligt, Mitarbeiter der Theke Information, wo die Nutzer und in dem Fall oft die Lehrer in der Regel nachfragen, Mitarbeiter der Theke Ausleihe, wo die Gruppen sich nach Eintritt ins Haus als erstes melden, und Mitarbeiter der Lesesaaltheke, in deren Etage sich der neue Gruppenarbeitsraum befindet. Vorteilhaft für die Wiederinbetriebnahme unseres Gruppenarbeitsraumes war, dass er in das Raumbelegungsprogramm der Klassik Stiftung Weimar integriert werden konnte, so dass Reservierungen nun einfacher geworden sind.



Studienzentrum, neuer Seminarraum

Weitere zum Teil neu zu organisierende Fragestellungen waren u.a.:

- Festlegung der Verantwortlichkeit für Zimmerschlüssel, Schlüssel zur Bedienung des Schaltpultes und Schrankschlüssel, für die Einweisung der Gruppen in die Nutzung der Raumtechnik
- Alternative zur üblichen Benutzerkarte für die meist von außerhalb anreisenden Schülergruppen, die statt der regulären 10 € eine Kautions in gleicher Höhe dafür hinterlegen müssen
- Festlegung von Verfahren für Teilnehmer unter 16 Jahren, die laut Benutzungsordnung die Bibliothek eigentlich noch nicht benutzen dürfen.

Im Mai 2012 war es dann endlich soweit: Der neue Gruppenarbeitsraum konnte eingeweiht werden. In Anlehnung an andere öffentlich nutzbare Räume im Studienzentrum hat dieser neue Raum zugleich einen neuen Namen erhalten: Neben einem Hörsaal und einem Konferenzraum hat die Bibliothek nun auch einen Seminarraum.

### Scanner und WLAN in den Lesebereichen . . . . .

Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek verfolgt schon länger das Ziel, ihren Nutzern eine zeitgemäße Möglichkeit anbieten zu können, Kopien nicht nur auf Papier sondern auch in elektronischer Form anfertigen zu können. Neben den Nachfragen von Nutzern nach diesem Service hat die Tatsache, dass der seit vielen Jahren in der Lesesaalebene stehende Buchkopierer ausgetauscht werden musste, eine neue Lösung beschleunigt. Da es auf dem Markt keine Buchkopierer mit spezieller, schräger Anschlagkante mehr gibt, konnte stattdessen als schnelle Lösung nur ein »normaler« Bürokopierer aufgestellt werden, der jedoch kein buchschonendes Kopieren ermöglicht.

Nachdem die Finanzierung zur Beschaffung eines Scanners geklärt war, hat eine kleine Arbeitsgruppe sich der

Aufgabe grundsätzlich angenommen. Mit Blick auf den Einsatz im öffentlichen Benutzungsbereich stand fest, dass ein geeigneter Scanner im Rahmen einer praktischen Teststellung von Oktober bis November ermittelt werden soll. Anhand einer Bewertungsmatrix wurden drei Geräte vorausgewählt und mit den Firmen eine jeweils ein- bis zweiwöchige Teststellung vereinbart. Um zu gewährleisten, dass die Testphase intensiv genutzt wird, wurden alle Geräte nacheinander bewusst an einem exponierten Standort aufgestellt und die Nutzer explizit auf den Service hingewiesen verbunden mit dem Hinweis, dass jede Rückmeldung erwünscht sei. Die zahlreichen Rückmeldungen von Nutzern und Mitarbeitern bewiesen, wie sehnlich dieser Service erwartet wird.

Im Laufe der Teststellung kristallisierte sich der ursprünglich als Provisorium gedachte Standort in der Praxis als besonders geeignet heraus, so dass er auch der zukünftige Standort sein wird. Der Platz in der Nähe des Anlesetisches in der Lesesaalebene erfüllt nicht nur alle notwendigen Voraussetzungen, sondern bietet darüber hinaus den Vorteil, dass die Nutzer leicht den Sichtkontakt mit den Bibliotheksmitarbeitern an der Lesesaaltheke herstellen können und somit ggf. schnell Hilfe und Unterstützung gegeben werden kann. Geplant ist, dass pro Scan 2 Cent zu zahlen sind, um die Beschaffungskosten und die zukünftig anfallenden Wartungs- und Servicekosten zumindest in geringem Maße kompensieren zu können. Von der neuen Technik unberührt bleibt die seit Jahren bewährte Regelung zum Kopieren von Beständen der Herzogin Anna Amalia Bibliothek bestehen. In ihr ist festgelegt, ab welchem Erscheinungsjahr das eigenständige Kopieren erlaubt ist und wann dies wie bisher die Bibliothek übernimmt. Das wichtigste Entscheidungskriterium bleibt weiterhin der Erhaltungszustand der Bände sowie deren langfristige Erhaltung.



Studienzentrum, Fotothek

### Digitalisierung . . . . .

Derzeit liegen rund 16.000 Titel der Bibliothek mit insgesamt mehr als 1,7 Mio. Images digitalisiert vor. Die in den vergangenen 12 Monaten für die Webpräsentation freigegebenen Online-Bestände verteilen sich wie folgt auf Projekte bzw. Sammlungen: 28% digitalisierte s/w-Faustfilme, 24% restaurierte Aschbücher, 22% Projekt Sicherungsverfilmung/Farbdigitalisierung, 20% Projekt Erschließung der Atlanten und 6% Nutzeraufträge.

Derzeit werden die Digitalisate der Bibliothek durch das eigenentwickelte Dokumenten-Management-System (DMS) *Monographien Digital* verwaltet und präsentiert, das seit 2005 im Einsatz ist. Wie viele ältere Lösungen ist auch dieses DMS mehr oder weniger eine Insellösung, die den in den letzten Jahren gewachsenen Anforderungen hinsichtlich Standards, Datenformaten und Schnittstellen für automatisierte Datenaustauschroutinen nicht gerecht wird. Nach Evaluation und intensivem Austausch mit anderen wissenschaftlichen Bibliotheken sowie der Firma Intranda wurde in Abstimmung mit der Stiftungsleitung die Entscheidung getroffen, das DMS *Monographien Digital* durch das in vielen anderen wissenschaftlichen Bibliotheken eingesetzte Produktions- und Workflowsystem *Goobi*, eine open-source-Software, in Verbindung mit dem *Intranda-Viewer* abzulösen.

Maßgeblich für diese Entscheidung war die Möglichkeit, durchgängige Workflows zur Digitalisierung bibliothekstypischer Materialien abbilden und steuern zu können. Durch die für die kommenden Jahre geplanten Digitalisierungsprojekte werden Quantitäten erreicht, die eine Workflowunterstützung zur effektiven Steuerung der Arbeitsabläufe und eine kontinuierliche Betreuung unumgänglich machen. Geplant ist zugleich, durch die professionelle Unterstützung durch eine Firma zeitnah an den stetigen Weiterentwicklungen des Softwaresystems partizipieren zu können.

Bei der Digitalisierung ist die Frage, welches DMS zur Verwaltung und Präsentation der digitalen Werke genutzt wird, zwar ein wichtiger Baustein, aber weitere technische Voraussetzungen sind die Scantechnik, die notwendige Infrastruktur und ein leistungsfähiges Archivierungssystem. Derzeit werden die Digitalisate der Bibliothek noch auf dem Archivsystem gespeichert, das 2003 im Rahmen des Pilotprojektes Farbsicherungsverfilmung beschafft worden war und das dringend abgelöst werden muss. Sowohl die anfallenden Datenmengen als auch die weiterentwickelten Strukturen und Standards erfordern eine Erneuerung. Für die Digitalisierung im Nutzerauftrag kam im Herbst erschwerend hinzu, dass es in einem Rechner zu einem Festplattenausfall gekommen war. In der Folge konnte die Bibliothek knapp zwei Monate keine Nutzeraufträge bearbeiten, da die Ursachenforschung und Beseitigung des Fehlers sich als aufwendiger erwies als ursprünglich angenommen.

Im Zusammenhang mit der Behebung des Problems wurde zeitgleich ein Storage-System beschafft. Auf ihm werden die während der Digitalisierung erzeugten Arbeitsdateien (Roh- und TIFF-Daten) zwischengespeichert, die nach ihrer Erschließung und Verifizierung durch die Bibliothekare abschließend auf dem Archivierungssystem zur langfristigen Speicherung abgelegt werden. Diese Lösung hat die Arbeitsprozesse in der Nutzerdigitalisierung erleichtert und beschleunigt.

### Fotothek . . . . .

Die systematische Digitalisierung und elektronische Erschließung des Bestandes der Fotothek wurde intensiv fortgesetzt. Rund 3.000 Bilddateien wurden 2012 erschlossen und in das digitale Bildarchiv aufgenommen, so dass jetzt insgesamt 36.000 Fotodokumente in digitaler Form vorliegen. Damit kann den zunehmenden Ansprüchen an die geforderte Bildqualität entsprochen werden, zumal die Erschließung mittels IPTC-Metadaten eine gute Grundlage





Studienzentrum: Verbindungswege



Blick in die Romanbibliothek

für eine effiziente Bildrecherche bildet und die Anzahl der verfügbaren Abbildungen kontinuierlich zunimmt. Aber auch hier wird eine zukunftssichere zentrale Speicher- und Archivlösung der Stiftung, in der auch die Bilddaten der Fotothek dauerhaft gespeichert werden, immer dringlicher. Immer wieder wird der Datentransfer via FTP oder vergleichbarer Dienste nachgefragt, um die Komprimierung der Bilddaten zum E-Mail-Versand vermeiden und zugleich eine schnelle Datenlieferung gewährleisten zu können. Den derzeit noch üblichen Weg des Datenträgersversands per Post empfinden viele Kunden als zu langsam und zu kostenintensiv. Hier ist langfristig eine Lösung mittels Foto-Web, einem Modul der eingesetzten leistungsfähigen Bild-Software, geplant.

In diesem Zusammenhang wird es unumgänglich, die seit Jahren anvisierte Zahlungsweise per Kreditkarte einzuführen. Weltweit ist es für die Kunden eine Selbstverständlichkeit, Fotos online zu bestellen, online per Kreditkarte zu bezahlen und online zu erhalten. Vor allem für die ausländischen Kunden ist kaum nachvollziehbar, warum sie erst eine Vorausrechnung erhalten, für die meist noch eine hohe Bankgebühr anfällt, und dass erst nach Geldeingang auf den Konten der Stiftung die tatsächliche Bearbeitung ihres Auftrags beginnen kann, woran sich dann noch der lange Postweg anschließt.

#### Kurz notiert .....

Von den 4.800 Benutzern kommen rund 1.800 Leser aus anderen Einrichtungen, davon sind 850 Studenten oder Mitarbeiter der Bauhaus-Universität, 350 der Hochschule für Musik Weimar und knapp 600 der Universität Jena. Die Systemtechnik zum Betreiben der PC-Arbeitsplätze in den öffentlichen Benutzungsbereichen wurde im Zusammenhang mit Baumaßnahmen im Goethe-Schiller-Archiv erweitert und modernisiert. Die Nutzungsbedingungen in Bibliothek und Archiv sind jetzt identisch, was einerseits für die Nutzer, die oftmals in beiden Einrichtungen forschen und arbeiten, von Vorteil ist, und andererseits den Betreuungsaufwand für die IT-Abteilung minimiert hat. Software und Updates werden stets nur einmal auf einem Terminal-Server installiert und nach Freigabe stehen die Anwendungen sofort an allen Nutzerarbeitsplätzen (Terminals) zur Verfügung.

Unter Federführung der Fotothek erarbeitet eine stiftungsweite AG Bildarchiv seit Dezember 2012 eine Strategie zur Verwaltung der gewachsenen und zum Teil sehr unterschiedlichen Bildbestände der Klassik Stiftung Weimar. Grundlage bilden die nunmehr zweijährigen Erfahrungen im Umgang mit der Erfassung des Bildbestandes der Fotothek in der Bilddatenbank Fotostation. Hier sind in den kommenden Jahren durch verstärkten Datenaustausch zwischen den Direktionen der Stiftung und durch eine wechselseitige Bildrecherche Erleichterungen geplant. Die Fotothek erhofft sich spürbare Entlastungen, denn 2012 wurden mehr als zwei Drittel aller bereitgestellten Abbildungen für den internen Bedarf innerhalb der Stiftung (z.B. Ausstellungsvorbereitung) bereitgestellt. Die Gesamteinnahmen der Fotothek beliefen sich auf 32.000 €.

#### Vorhaben 2013 .....

In der Herzogin Anna Amalia Bibliothek soll Wireless Local Area Network (WLAN) eingeführt werden, um Nutzern, Gästen und Mitarbeitern die Verwendung von Netzdiensten (Internet) auf eigenen mobilen Endgeräten zu ermöglichen. Das Projekt wird unter Federführung der IT-Abteilung realisiert. WLAN ist für die Nutzer von Forschungs- und Hochschulbibliotheken seit vielen Jahren eine Standarddienstleistung. Wichtig ist der Zugriff auf Netzressourcen, weil die Nutzer häufig auf eigenen Geräten an Texten arbeiten, für die sie wiederum auf verschiedene Internetquellen zurückgreifen wollen. Immer üblicher werden auch kollaborative Arbeitsumgebungen wie z.B. gemeinsam erarbeitete Editionen, für die die Kommunikation ebenfalls über das Internet vom eigenen Gerät aus erfolgt.

Das Dienstleistungsangebot an den Computerarbeitsplätzen soll gemeinsam mit dem Goethe- und Schiller-Archiv und der IT-Abteilung weiterentwickelt und ausgebaut werden, um z.B. zentrale Speichermöglichkeiten für die Benutzer und einen zentralen Scan- und Druckdienst zu schaffen. Da Anfragen zunehmen, die sich auf die Publikation von Bildern in elektronischen Medien (DVD, Web), in E-Books oder als Bestandteil von Apps für mobile Geräte beziehen, muss die Entgeltordnung der Fotothek den aktuellen Gegebenheiten angepasst werden.

# Ausgewählte statistische Daten .....

	2010	2011	2012	+/- Vorjahr in %
Bestand (gedruckte Bücher, Landkarten, Medien etc.)	987.427	1.005.880	1.021.993	+ 2
Zugang	18.315	18.453	16.113	- 13
Bestand eigendigitalisierter Titel	9.750	13.200	16.000	+ 21
Zugang eigendigitalisierter Titel	-	3.450	2.800	- 19
Gesamtzahl Zeitschriftenabonnements	978	983	987	-
Ausgaben für Medienerwerb in €	1.078.850	1.134.874	933.847	- 18
davon institutionelle Mittel in €	501.850	458.392	477.809	+ 4
davon Drittmittel und Spenden in €	577.000	676.482	456.038	- 33
Ausgaben an Drittmitteln und Spenden	2.461.240	2.712.277	2.024.953	- 25
davon für Buchrestaurierung	1.105.065	1.307.056	1.374.931	+ 5
Aktive Leser	5.114	5.089	4.843	- 5
davon neu eingetragene Leser	963	875	817	- 7
Lesesaalbenutzer	12.803	12.298	11.787	- 4
Ausleihen	92.116	81.243	81.147	0
Gebende Fernleihe, Dokumentenlieferungen	6.307	6.397	6.149	- 4
Auskünfte im Info-Dienst	21.590	20.500	22.270	+ 9
Bibliotheksbesuche Studienzentrum	61.000	58.800	58.100	- 1
Besichtigungen Rokokosaal	81.050	82.688	83.355	+ 1
Besichtigungen der Ausstellung Renaissancesaal	47.013	63.393	51.463	- 19
Persönliche Führungen Historisches Gebäude	805	868	881	+ 1
Personalstellen	53,5	53,5	53,5	0
Mitarbeiter einschl. Projektangestellte	93,5	96,5	88	- 9
Fortbildungstage aller Mitarbeiter	31	92	104	+12
Praktikanten	15	15	25	+65

Organigramm der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. ....







## Publikationen 2012 . . . . .

### Buchpublikationen . . . . .

- Biblia. Das ist die gantze heilige Schrift Deudsch. Mart. Luth. Wittemberg [Die Luther-Bibel von 1534]. Vollständiger Nachdruck [des Exemplars aus dem Besitz der Herzogin Anna Amalia Bibliothek]. Köln [u.a.]: 2012. 2 Bände und 1 Begleitheft von Stephan Füßel: Das Buch der Bücher. Die Luther-Bibel von 1534. Eine kulturhistorische Einführung. Unveränderte Neuauflage der Ausgabe von 2002 in verkleinertem Format.
- Galilei, Goethe und Co. Freundschaftsbücher der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Ein Immerwährender Kalender. Im Auftrag der Klassik Stiftung Weimar / Herzogin Anna Amalia Bibliothek von Eva Raffel. Redaktion: Claudia Kleinbub. Berlin 2012.
- Galilei, Goethe und Co. Freundschaftsbücher der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Ein Immerwährender Kalender. Im Auftrag der Klassik Stiftung Weimar / Herzogin Anna Amalia Bibliothek von Eva Raffel. Redaktion: Claudia Kleinbub. Mit verändertem Layout und Nachwort. Unterhaching 2012. Buchhandelsausgabe.
- Die lateinischen Handschriften bis 1600. Band 2: Quarthandschriften (Q). Beschrieben von Matthias Eifler unter Verwendung von Vorarbeiten von Betty C. Bushey. Wiesbaden 2012. (Bibliographien und Kataloge der Herzogin Anna Amalia Bibliothek zu Weimar)
- Wege zur Kultur. Barrieren und Barrierefreiheit in Kultur- und Bildungseinrichtungen. Für die Stiftung Deutsches Hygienemuseum und die Klassik Stiftung Weimar hrsg. von Anja Tervooren und Jürgen Weber. Köln [u.a.] 2012.

### Online-Publikationen . . . . .

- Almanache, Taschenbücher und Kalender 1750 bis 1860: Bestandsverzeichnis der Herzogin Anna Amalia Bibliothek / bearbeitet von Gabi Schwitalla unter Verwendung von Vorarbeiten von Erdmann von Wilamowitz-Moellendorff. Weimar 2012. [www.klassikstiftung.de/uploads/tx\\_lombkswmargcontent/ALMA-NACH\\_9.\\_Endfassung.pdf](http://www.klassikstiftung.de/uploads/tx_lombkswmargcontent/ALMA-NACH_9._Endfassung.pdf)

- Galilei, Goethe und Co. Freundschaftsbücher der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Virtuelle Ausstellung. Projektteam: Jürgen Weber, Eva Raffel, Kirsten Krumeich und Claudia Kleinbub. Weimar 2012. [www.freundschaftsbuecher.klassik-stiftung.de](http://www.freundschaftsbuecher.klassik-stiftung.de)

- KLEINBUB, CLAUDIA: Lobbyarbeit für Bibliotheken. Bestandserhaltung und Öffentlichkeitsarbeit am Beispiel des Nationalen Aktionstages 2014 in Weimar. Berliner Handreichungen zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft (335). Berlin 2012. [www.edoc.hu-berlin.de/series/berliner-handreichungen/2012-335/PDF/335.pdf](http://www.edoc.hu-berlin.de/series/berliner-handreichungen/2012-335/PDF/335.pdf)

- KRUMEICH, KIRSTEN: Tagungsbericht ›Bestandserhaltung digital – Sicherung und Identifizierung stark geschädigten Schriftguts‹ (Weimar, 07.11.2012), AHF-Information, hrsg. von der Arbeitsgemeinschaft historischer Forschungseinrichtungen in der Bundesrepublik Deutschland e.V., 2012, Nr. 177. [www.ahf-muenchen.de/Tagungsberichte/Berichte/pdf/2012/177-12.pdf](http://www.ahf-muenchen.de/Tagungsberichte/Berichte/pdf/2012/177-12.pdf)

- Klassik online: internationale Bibliographie zur deutschen Klassik 1750–1850. Bearbeitet von Wolfram Wojtecki. Weimar 2010–. [www.opac.ub.uni-weimar.de/LNG=DU/DB=4.2](http://www.opac.ub.uni-weimar.de/LNG=DU/DB=4.2)

- MANGEI, JOHANNES [Rezension]: Lesewelten – Historische Bibliotheken. Büchersammlungen des 18. Jahrhunderts in Museen und Bibliotheken in Sachsen-Anhalt. Hrsg. von Katrin Dzienan und Ute Pott. Halle (Saale) 2011. Sachsen-Anhalt und das 18. Jahrhundert 3, in: Informationsmittel für Bibliotheken (IFB) 2012. <http://ifb.bsz-bw.de/bsz-276661095rez-1.pdf>

- MANGEI, JOHANNES [Rezension]: Sammeln, Lesen, Übersetzen als höfische Praxis der Frühen Neuzeit: Die böhmische Bibliothek der Fürsten Eggenberg im Kontext der Fürsten- und Fürstinnenbibliotheken der Zeit. Hrsg. von Jill Bepler u.a. Wiesbaden 2010. Wolfenbütteler Forschungen, Bd. 126, in: Informationsmittel für Bibliotheken (IFB) 2012). <http://ifb.bsz-bw.de/bsz336690177rez-1.pdf>

Weimarer Goethe-Bibliographie online: WGB. Bearbeitet von Erdmann von Wilamowitz-Moellendorff. Weimar: Herzogin Anna Amalia Bibliothek, 1999–. <http://opac.ub.uni-weimar.de/DB=4.1/LNG=DU/>

Weimarer Nietzsche-Bibliographie. Bearbeitet von Erdmann von Wilamowitz-Moellendorff. Weimar: Herzogin Anna Amalia Bibliothek, 1998–. <http://ora-web.swkk.de/swk-db/niebiblio/>

### Unselbständige Beiträge (Auswahl) . . . . .

DZUROVA, AKSINIJA: Ukrašenite gracki rakopisi ot Biblioteka na Chercoginja Anna Amalija vav Vejmar. Les manuscrits grecs enluminés de la Bibliothèque de la Duchesse Anna Amalia à Weimar, in: Godisnik na Sofijskija Universitet ›Sv. Kliment Orchidski‹. Centar za slavjano-vizantijski proučvanija ›Ivan Dujcev‹. Annuaire de l'Université de Sofia ›St. Kliment Ohridski‹: Centre de recherches slavo-byzantines ›Ivan Dujcev‹. Sofia, Tom 97 (16), 2011, S. 247–567. Beschreibung illuminierter griechischer Handschriften der Herzogin Anna Amalia Bibliothek.

EIFLER, MATTHIAS: ›Ich habe sehr neugierig gesucht und gelesen und fast alle Bücher der Bibliothek unseres Hauses durchgelesen‹. Beobachtungen zur Lektüre- und Studienpraxis in der Erfurter Kartause am Beispiel der Sammelhandschrift des Bruders N. [betr. HAAB Sign. Q 51], in: Mitteilungen des Vereins für Geschichte und Altertumskunde Erfurt N. F. Heft (2012), S. 103–132.

HAGEBÖCK, MATTHIAS: Wiederentdeckung eines unscheinbaren Einbands aus der Bibliothek des Nikolaus von Ebeleben, in: Einbandforschung 30 (April 2012), S. 30–31.

HANSS, STEFAN: Graf du Manoir in Weimar. Emigrationsalltag und Lektüren eines französischen Revolutionsflüchtlings, in: Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte 39 (2012), S. 499–519.

HAUSMANN, FRANK-RUTGER: Die Dante-Bibliothek, das Dante-Archiv und das Dante-Museum, in: Derselbe: Die Deutsche Dante-Gesellschaft im geteilten Deutschland. Stuttgart: 2012, S. 76–100 und S. 209–222.

IZDEBSKA, MAGDALENA: Weimarer Aschebücher. Neue Restaurierungstechnologien in der Mengenrestaurierung, in: Wochenblatt für Papierfabrikation 140 (2012), Nr. 3, S. 196–200.

Herzogin Anna Amalia Bibliothek: Jahresbericht 2011, in: Literatur ausstellen. Museale Inszenierungen der Weimarer Klassik. Hrsg. von Hellmut Th. Seemann und Thorsten Valk. Göttingen 2012, S. 346–350.

KLEINBUB, CLAUDIA: Dem Buch ein Fest. Fünf Jahre Ausstellungen in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek, in: SupraLibros, Heft 12 (Oktober 2012), S. 8.

KNOCHE, MICHAEL: Von der Neigung der Bibliothekare zum Trauerspiel, in: ›Wer ist so feig, der jetzt noch könnte zagen.‹ Deutsches Nationaltheater und Staatskapelle Weimar. Intendanz Stephan Märki. Berlin 2012, S. 92–94.

KNOCHE, MICHAEL: Das Archiv des Springer-Verlags als Spiegel der Wissenschaftsgeschichte, in: Das Archiv des Springer-Verlags. Dokumentation der Übergabe am 14.12.2010. Zentral- und Landesbibliothek. Berlin 2012, S. 20–28.

KNOCHE, MICHAEL: Warum Archive und Bibliotheken bauen? Warum nicht ihre Bestände digitalisieren? Why build archives and libraries? Why not digitize their collections?, in: Baukunst in Archiven – Gedächtnis der Generationen aus Papier and Bytes. Dokumentation einer Vortragsreihe aus dem Jahr 2011, die das Architektur Forum Rheinland gemeinsam mit dem MA:I Museum für Architektur und Baukunst NRW durchgeführt hat. Gelsenkirchen 2012, S. 14–23.

KNOCHE, MICHAEL: Herzogin Anna Amalia Bibliothek, in: Handbuch Bibliothek. Geschichte, Aufgaben, Perspektiven. Hrsg. von Konrad Umlauf und Stefan Gradmann. Stuttgart und Weimar 2012, S. 375–378.

LORENZ, KATJA: Bücherwünsche. Gesucht: Werke von Christian August Vulpius, in: SupraLibros, Heft 11 (Mai 2012), S. 27.

MANGEI, JOHANNES: Viel Spreu, wenig Weizen. Vom Umgang mit ›schlechten Büchern‹ aus bibliothekarischer Sicht, in: B.I.T.online – Zeitschrift für Bibliothek, Information und Technologie 15 (2012), S. 329–332.

MANGEI, JOHANNES: Zu wenig beachtet: NS-Raubgut und aktuelle antiquarische Erwerbung, in: Bibliotheksdienst 46 (2012), Heft 7, S. 608–617.

MANGEI, JOHANNES: Des Fürstenhauses Glück – des Landes Freude. Huldigungsschriften aus Apolda für das Weimarer Fürstenhaus, in: Apoldaer Heimat 2 (2012), S. 31–43.

RAFFEL, EVA: Goethe, Galilei & Co., in: SupraLibros, Heft 11 (Mai 2012), S. 29–30.

SORG, ROBERT: Die Allgemeine Literatur-Zeitung. 60 Jahre Wissenschaftsgeschichte per Mausclick, in: SupraLibros, Heft 12 (Oktober 2012), S. 16–17.

WEBER, JÜRGEN: Provenienzkklärung und Restitution als Managementaufgabe, in: Erfolgreiches Management von Bibliotheken und Informationseinrichtungen. Hrsg. von Hans-Christoph Hobohm und Konrad Umlauf. Aktualisierungs- und Ergänzungslieferung Nr. 38. Hamburg 2012, S. 1–11.

WEBER, JÜRGEN: Sammeln als Konsum – Die Verwaltung von NS-Raubgut in deutschen Bibliotheken, in: NS-Raubgut in Museen, Bibliotheken und Archiven. Viertes Hannoversches Symposium. Hrsg. von Regine Dehnel. Frankfurt a. M. 2012, S. 31–40.

Weimar. Wiedereröffnung der Herzogin Anna Amalia Bibliothek jährt sich zum fünften Mal, in: Bibliotheksdienst 46 (2012) S. 1011–1012.

Weimar. Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Neuerwerbungen der Bibliotheken 2011, in: Bibliothek und Wissenschaft 45 (2012), S. 310–312.

WILAMOWITZ-MOELLENDORFF, ANGELIKA VON: Die Liszt-Bibliothek in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek online, in: Fontes artis musicae 59 (2012), S. 188.

WILAMOWITZ-MOELLENDORFF, ANGELIKA VON: Die Liszt-Bibliothek in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek, in: Forum Musikbibliothek 33 (2012), 3, S. 30–35.

Herder-Bibliographie 2010/2011 (mit Nachträgen). Bearbeitet von Wolfram Wojtecki. Datenaufbereitung Brigitte Becker-Ebenau, in: Herder-Jahrbuch 11 (2012), S. 157–201.



Eröffnung der Ausstellung Galilei, Goethe und Co. am 23. März 2012

## Vorträge 2012 . . . . .

### 9. JANUAR – WEIMAR

Michael Knoche: Neubeginn nach der Wende – Wie die Zentralbibliothek der deutschen Klassik zur Herzogin Anna Amalia Bibliothek wurde. Literarische Gesellschaft Thüringen.

### 11. JANUAR – WEIMAR

Johannes Mangei: Alte Stadtansichten in den Sammlungen der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Vortragsreihe der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek zur Ausstellung Reise in die Bücherwelt. Studienzentrums, Bücherkubus.

### 24.–25. FEBRUAR – LEIPZIG

Matthias Hageböck: Goethes ›Buntpapiersammlung‹ sowie Hilfe bei der Identifizierung von Buntpapierfragmenten und Erwerbung von Buntpapieren durch die Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Jahrestagung des Arbeitskreises Buntpapier. Deutsche Nationalbibliothek.

### 4. MÄRZ – WEIMAR

Jürgen Weber: NS-Raubgut in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Reihe Einblicke. Werkstattgespräche mit Experten. Historisches Bibliotheksgebäude.

### 7. MÄRZ – WEIMAR

Roland Bärwinkel: Beständig ist das leicht Verletzliche. Gespräch mit Wulf Kirsten zu einer von ihm herausgegebenen Lyrikanthologie. Vortragsreihe der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek zur Ausstellung Reise in die Bücherwelt. Studienzentrums, Bücherkubus.

### 23. MÄRZ – WEIMAR

Eva Raffel: Freunde sonder Zahl. Vortrag anlässlich der Ausstellungseröffnung Galilei, Goethe und Co. Freundschäftsbücher der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Studienzentrums, Bücherkubus.

Jürgen Weber: Kult und Konvention. Präsentationsformen der Weimarer Stammbuchsammlung. Ebenso.

### 14.–15. MAI – BERLIN

Michael Knoche: Zur bibliographischen Lage in der germanistischen Literaturwissenschaft. Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften.

### 22. MAI – HAMBURG

Michael Knoche: Bestandsumschichtungen im wissenschaftlichen Bibliothekswesen der ehemaligen DDR. 101. Deutscher Bibliothekartag. Hamburg Messe und Congress.

### 25. MAI – HAMBURG

Johannes Mangei: Zu wenig beachtet: NS-Raubgut und aktuelle antiquarische Erwerbung. 101. Bibliothekartag. Hamburg Messe und Congress.

### 14. JUNI – WEIMAR

Katja Lorenz: Wiederbeschaffung historischer Drucke. Vorstellung des Projekts. Für die Literaturfreunde Le Rondo Schweiz. Studienzentrums, Hörsaal.



#### 17. AUGUST – WEIMAR

Jürgen Weber: Schillers Bücher. Bibliothek und Ausleihen. Vortrag im Rahmen der Ferienakademie zum Thema 'Denn er war unser!' Auf den Spuren Friedrich Schillers von Württemberg nach Thüringen. Thomas-Morus-Akademie Bensberg und Klassik Stiftung Weimar. Studienzentrum, Hörsaal.

#### 4. SEPTEMBER – LOVENO DI MENAGGIO, ITALIEN

Michael Knoche: Die Einstellung von deutschen wissenschaftlichen Bibliothekaren zu ihrer Vergangenheit im Nationalsozialismus. Tagung Das deutsche und italienische Bibliothekswesen im Nationalsozialismus und Faschismus – Versuch einer vergleichenden Bilanz. Villa Vigoni.

#### 17. SEPTEMBER – WEIMAR

Jürgen Weber: NS-Raubgut in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Vortrag im Rahmen eines Seminars der Friedrich-Schiller-Universität Jena Geographien der Erinnerung. Studienzentrum, Hörsaal.

#### 22. SEPTEMBER – SPEYER

Matthias Hageböck: Zum Erscheinungsbild der Weimarer Bibliothekseinbände zwischen 1758 und 1918. Arbeitskreis für die Erfassung, Erschließung und Erhaltung historischer Bucheinbände (AEB). Landesbibliothekszentrum / Pfälzische Landesbibliothek.

#### 18. OKTOBER – SAARBRÜCKEN

Michael Knoche: Die Forschungsbibliothek – Zum aktuellen Stand eines Konzepts aus den neunziger Jahren. Tagung der Arbeitsgemeinschaft der Regionalbibliotheken. Universität des Saarlandes.

#### 23. OKTOBER – WEIMAR

Johannes Mangei: Situation und Aufgabe der Bibliotheken heute. Gespräch im Rahmen des Klassik-Kollegs 2012. Illusion und Tragik: Schillers inszenierte Geschichte. Studienzentrum, Hörsaal.

#### 5.–6. NOVEMBER – KÖLN

Günter Müller: Die Originalerhaltung der Weimarer Aschebücher – eine standardisierte Systemtechnologie zur Mengenrestaurierung. Restaurierung massenhaft im Restaurierungszentrum. Historisches Archiv der Stadt Köln.

#### 7. NOVEMBER – WEIMAR

Andrea Heist, Karin Schmidt: Die digitale Wiederherstellung der »Aschebücher«: Identifizierung, Ergänzung und ein neues interaktives Modul. Vortrag auf dem Kolloquium Bestandserhaltung digital – Sicherung und Identifizierung stark geschädigten Schriftguts. VolkswagenStiftung und Klassik Stiftung Weimar. Studienzentrum, Bücherkubus.

Kirsten Krumeich: Die »Sammlung Aschebücher«: Qualitätssicherung in der Digitalisierung. Ebenso.

Johannes Mangei: Dokumentation im Online-Katalog – der Beitrag der Erschließung zur Bestandserhaltung, Digitalisierung und Identifizierung. Ebenso.

Jürgen Weber: Bestandserhaltung als Risikosteuerung: Infrastruktur und Schadenserhebung nach dem Brand der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Ebenso.

#### 15. NOVEMBER – TÜBINGEN

Eva Raffel: Mord im Stammbuch – Neue Funde in den Stammbüchern der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Vortrag in der Universitätsbibliothek Tübingen.

#### 20. NOVEMBER – HILDESHEIM

Johanna Kraemer: Bauphysikalische Raumluftparameter in Magazinräumen – Entwicklung eines Messverfahrens am Beispiel des Landesarchivs Nordrhein-Westfalen. Vortrag im Lions Club Hildesheim.

#### 21. NOVEMBER – WEIMAR

Matthias Eifler: Weimarer Handschriften im Kontext der europäischen Geistesgeschichte. Vortrag zur Katalogpräsentation Die lateinischen Handschriften bis 1600. Band 2. Studienzentrum, Bücherkubus.

#### 17. DEZEMBER – WEIMAR

Michael Knoche: Zur Geschichte der Herzogin Anna Amalia Bibliothek mit besonderem Bezug auf ihre bauliche Anlage. Bauhaus-Universität, Fakultät Architektur.